



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
ABTEILUNG UMWELT

Veranstaltungsprotokoll



Veranstaltung:	Informationsveranstaltung zur Wasserrahmenrichtlinie
Thema:	Ergebnisse der Untersuchungen zur Gewässergüte in Schutter und Unditz im Zuge der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie
Az.:	51-8912.10/64T32-2
Datum:	27. Oktober 2010
Uhrzeit:	Von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Ort:	Sternenberghalle Friesenheim
Moderation:	Ute Schneider-Ritter
Anlage:	Maßnahmenpaket

Veranstungsverlauf/Thema/Fragen	Bemerkungen/Antworten
	Frau Schneider-Ritter begrüßt die Anwesenden. Stellvertretender Bürgermeister Herr Kienzler begrüßt ebenfalls die Teilnehmer. Er bedauert, dass in Friesenheim die Resonanz etwas geringer ist als in Achern. Er wünscht der Veranstaltung einen guten Verlauf.
	Frau Schneider-Ritter bedankt sich bei dieser Gelegenheit bei der Gemeinde für die Bereitstellung des Raumes.
	Frau Schneider-Ritter stellt das Podium vor: Herr Gold und Herr Müller, Ing.Büro Wald und Corbe - Überprüfung der Abwasserangelegenheiten Herr Dr. Wurm - Biologe, Gewässerökologisches Labor - Untersuchung des Makrozoobenthos Herr Dr. Serr - Regierungspräsidium Freiburg, Ref. 54.3 - Industrie / Kommunen Schwerpunkt Abwasser, Leitung der Untersuchung Frau Hahn, Protokoll Sie weist auf den Verlauf der Veranstaltung hin. Zuerst wird nach einer kurzen Einführung, von Seiten der Gutachter die Ergebnisse vorgestellt. Es folgt eine aktive

Phase an den Karten. Hier kann mit den Gutachtern, den Kollegen vom Landratsamt Ortenaukreis diskutiert werden. Abschließend folgt eine Diskussionsrunde.

Einführung in den Informationsabend:

Die Wasserrahmenrichtlinie fordert seit Dezember 2003 den guten ökologischen Zustand der Gewässer. Dazu werden die Lebensgemeinschaften Makrozoobenthos (Fischnährtiere), die Fische, die Makrophyten (Wasserpflanzen) und das Phytoplankton (z.B. Algen) bewertet. Das Monitoring des Wasserkörpers 32-05 (Schutter-Unditz) ergab im Jahre 2009, dass das Makrozoobenthos nicht den guten ökologischen Zustand erreicht. Es konnten auf der damals bestehenden Datengrundlage keine direkten Ursachen festgestellt werden. Aus diesem Grund wurde für den Wasserkörper 32-05 als Maßnahme ein Monitoringprogramm zur Ursachenerkennung mit in das Maßnahmenprogramm aufgenommen.

Herr Dr. Serr stellt den Verfahrensablauf vor. Defizite in Schutter und Unditz wurden festgestellt. Die Abfrage für die möglichen Gründe der schlechten Gewässergüte erfolgte bei der zuständigen Behörde. Die Gründe hierfür waren nicht ersichtlich. Ursachen mussten identifiziert werden, um effizient zum Ziel zu kommen. Investitionen sollen gezielt eingesetzt werden. Daher wurden neben der biologischen Gewässergüteuntersuchungen auch die Kläranlagen und die Regenwasserbehandlungen überprüft. Ein Biologe und ein Ingenieurbüro wurden vom Regierungspräsidium Freiburg beauftragt, hierüber Klarheit zu schaffen. Es wurden sinnvolle Messstellen festgelegt (Kostenfrage). Finanziert wurde alles aus Mitteln der Abwasserabgabe. Heraus kam ein Maßnahmenpaket, welches helfen soll, den guten Zustand des Gewässers im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen.

Herr Dr. Wurm stellte das Gewässergüteprojekt Schutter vor.

Gewässersystem Schutter: Die Schutter entspringt südöstlich von Lahr und innerhalb von Lahr verändert sich der Fließcharakter. Er erklärt die Zuläufe der Schutter und erwähnt die Lage der Kläranlage Schutter. Er zeigt auf, wo genau die Probestellen festgelegt wurden. Es entstand ein engmaschiges Messnetz.

Ergebnis der Gewässergüte: Die Gewässergüte wurde anhand des Saprobienindex festgestellt. Der Oberlauf wurde außer Acht gelassen, weil das Gütedefizit erst weiter unten anfängt. Im Bereich von Lahr sind die Werte noch unterhalb des vorgegebenen Wertes. Am Ortsende von Lahr erhöht sich der Saprobienindex. Innerhalb von Lahr verschlechtert sich das Gewässer deutlich. Bei der Rubinmühle ist ein sehr schlechter Saprobienindex. Oberhalb von Schutter ist eine kleine Verbesserung durch Selbstreinigung, bessere Fließverhältnisse, weniger Ablagerungen zu erkennen. Unterhalb der Kläranlage

Schuttern verschlechtern sich die Werte wieder. Auch an der Schutterzeller Mühle ist keine Verbesserung zu erkennen. Erst bei der Kittersburger Mühle verbessert sich der Saprobienindex wieder langsam.

Herr Dr. Wurm stellt die Gewässergüte der Schutterzuflüsse vor. Der Saprobienindex 2,0 des Sulzbaches ist noch im guten saprobiellen Zustand. Der Friesenheimer Dorfbach hat eine stark gestörte und verarmte Gewässerlebensgemeinschaft. Die Ursachen hierfür liegen wahrscheinlich nicht nur in einer organischen Belastung, sondern könnten auch in einer hydraulischen oder toxischen Belastung liegen. Die Unditz weist auf ihren gesamten Fließverlauf relativ hohe Saprobienindices auf. Dies steht in Widerspruch mit den guten chemisch-physikalischen Messwerten. Hier spielt die hohe Grundwasser-einspeisung (niedriger Sauerstoffgehalt des Grundwassers) eine Rolle. Der Pfitzengraben ist belastet und weist einen mäßigen Zustand auf. Der Oberschopfheimer Dorfbach ist vor dem RÜB (Regenüberlaufbecken) ist deutlich vorbelastet. Unterhalb des RÜBs verschlechtert sich die Gewässergüte nochmals. Bei Niederschlag wird die hohe Belastungen deutlich.

Die Schutter weist am Ausgang von Lahr ein sandiges Sediment auf. Hier ist eine gute Gewässerlebensgemeinschaft vorhanden. Unterhalb von Lahr im Staubereich der Rubinmühle ist eine starke Belastung anzutreffen, die durch die sehr dicke Faulschlammschicht verursacht wird. Der organische Gehalt des Sedimentes (gemessen als Glühverlust) beträgt an der Stauwurzel 8% und erhöht sich von bis kurz vor der Rubinmühle auf 12,3 %. Die Stauhaltung der Rubinmühle fungiert als Absetzbecken für die partikulären Einträge aus dem Misch- und Trennsystem der oberhalb liegenden Abwasseranlagen. Zwischen Hugsweier und Schutter wird die Gewässergüte deutlich besser. Diese geht jedoch nicht nur auf die tatsächliche Reduktion der organischen Belastung zurück, sondern auf die dort günstigeren abiotischen Gewässerverhältnisse (z.B. höheres Sohlgefälle). Unterhalb der Kläranlage Schuttern verschlechtert sich die Gewässergüte wieder. Die Schutter ist in diesem Abschnitt komplett mit Wasserpflanzen zugewachsen. Schwebstoffe, die aus der Kläranlage eingetragen werden, werden dort ausgekämmt und zur Ablagerung gebracht. Die Entlastungen der RÜBs in die kleineren Gewässer können eine erhebliche Belastung darstellen. Beispielhaft wird hier der Oberschopfheim Dorfbach vorgestellt. Die eingetragenen Feststoffe aus der Mischwassereinleitung sedimentieren größtenteils in den gefällearmen Abschnitten der Schutter bzw. in den Stauhaltungen.

Herr Müller, Wald und Corbe: Herr Müller erläutert die Zusammenhänge zwischen Siedlungsentwässerung und Güte. Er stellt die einzelnen Messstellen des Untersuchungsprogramms vor.

Er zeigt die einzelnen Schritte auf:

- Ermittlung der angeschlossenen Siedlungsflächen, Schätzung der abgeleiteten Wassermengen,
- Schätzung der Stoffeinträge aus Kläranlagen, Misch und Trennsystemen,
- Schätzung der resultierenden Gewässergüte auf der Grundlage der chemischen Güteklassifikation nach LAWA.

Er erläutert die Verhältnisse in Lahr. Im Stadtbereich gibt es zahlreiche Einleitungen aus dem Misch- und Trennsystem. Unterhalb von Lahr sind Regenauslässe aus dem Trennsystem vorhanden. Bei der Stoffbilanzierung wurde genau dieser Bereich angeschaut. Der Saprobienindex müsste hier niedriger sein. Die Einträge müssen deshalb noch genauer geprüft werden. Der zweite Bereich stellt den Mittellauf der Schutter dar (Friesenheimer Dorfbach, Kläranlage Schuttern, Niederschopfheimer Dorfbach, Oberschopfheimer Dorfbach). Diese Zuflüsse zur Schutter bringen erhebliche Stoffeinträge mit sich. Die Kläranlage Schutter weist beim CSB und Phosphor niedrige Werte auf, allerdings sind die Werte für Ammoniumstickstoff deutlich zu hoch. Hier wurden 2009 schon Maßnahmen ergriffen und es verringerte sich der Wert. Er erläutert die vorhandenen Stoffbilanzierungen. Er stellt die Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte in der Schutter und in der Unditz vor. Ziel ist es, einen stabilen Zustand auf der Kläranlage Schuttern mit Ammonium-N im Jahresmittel auf 0,5 mg/l zu erreichen und Maßnahmen zur weitergehenden Abwasserbehandlung in den Misch- und Trennsystemen zwischen Rubinmühle und Unditzmündung zu prüfen und bei Bedarf umzusetzen.

Die einzelnen Ergebnisse und der Verlauf des Gewässerzustandes werden anhand von Graphiken „Verlauf der Saprobienindices und der chemischen Gewässergüte in der Schutter und der Unditz“ erklärt. Er schildert die Verhältnisse an der Unditz. Hier sind nur sehr kleine Siedlungsflächen angeschlossen. Der Saprobienindex ist hier relativ gut. Er zeigt die Fließgeschwindigkeiten bei Mittelwasser auf und stellt die Zusammenhänge von Gewässergüte und Hydraulik anhand einer Grafik dar. Die vorliegende Untersuchungen zeigen, dass der schlechte Gütezustand der Schutter und auch teilweise der Zuflüsse hauptsächlich auf den Einträgen der Regen- und Abwasserbehandlung der Siedlungsgebiete beruht. Die Verbesserung der Strömungs- und Abflussverhältnisse, die Räumung der Stauhaltungen, die Verringerung der Eutrophierung und das stellenweise Entfernung von Sohlschwellen in der Unditz können zur Verbesserung der Gewässergüte beitragen. Aus den Ergebnissen der Untersuchungen wurde ein Maßnahmenpaket geschnürt, das zur Verbesserung der Gewässergüte in der Schutter und in der Unditz beitragen wird. Dieses Maßnahmenpaket befindet sich im Anhang des Protokolls.

<p>Der Index wurde einmal mit 2,1 bei der Schutter und einmal mit 2,4 für die Nebenbäche dargestellt. Ist der Gewässergüteindex Gewässer bezogen?</p>	<p>Dr. Wurm: Nach der WRRL wird nicht jeder Bach gleich bewertet. Ein Gebirgsbach wird anders bewertet als z.B. die Schutter. Dies kommt auf den Bachcharakter an. Die Empfindlichkeit der Gewässer wird hier berücksichtigt.</p>
<p>Die Ammoniumstickstoffwerte sind seit 10 bis 15 Jahren gleich hoch. Was wird in der Zukunft getan und wo kommen die Probleme her?</p>	<p>Herr Müller: Ein Großteil der Stoffeinträge kommt aus dem Friesenheimer Dorfbach. Die Einträge verteilen sich unterschiedlich auf die Misch- und Trennsysteme und werden bei der Bilanzierung berücksichtigt. Dr. Wurm: Eine Überprüfung der einzelnen Belastungen ist vorgesehen.</p>
<p>Auch Kleinkläranlagen sind in den Grafiken aufgeführt. Wie verhält es sich mit diesen Kleinkläranlagen?</p>	<p>LRA OG: Die Kleinkläranlagen sind nur vollständigshalber dargestellt. Es sind nur wenige Kleinkläranlagen im Schuttersystem vorhanden. Kleinkläranlagen sind kleine Kläranlagen, die meistens privat betrieben werden. Die Anwesen hängen aus topographischen oder aus Entfernungsgründen nicht an öffentlichen Kläranlagen. Diese Kleinkläranlagen spielen in Bezug auf die Schutter keine Rolle. In Achern war dies wesentlich mehr, dort gibt es etwa 200 Stück. In Bezug auf die Schutter sind die Kleinkläranlagen nur von untergeordneter Bedeutung.</p>
<p>Herr Geiler: Ihm ist aufgefallen, das in der Höhe von Gärtnerei Huber das Wasser ganz klar ist, unterhalb von Gärtnerei bis Eisenbahnlinie wird das Wasser grau und undurchsichtig. Evtl. gibt dort Fehleinleitungen. Hier muss nachgeschaut werden.</p>	<p>Dr. Wurm: Der Friesenheimer Dorfbach weist bei Trockenwetter zeitweise sehr gute Werte auf, manchmal sind die Werte allerdings nicht so gut. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten, evtl. auch Fehleinleitungen. Dem muss man nachgehen. Allerdings ist dies nicht ganz einfach, weil die Trübungen nicht kontinuierlich sind. Erst bei Regenwetter kommen die großen Spitzen.</p>

<p>Herr Huber/BUND: Er möchte darauf hinweisen, dass Einleitungen von Stickstoff auch über die Landwirtschaft herrühren. Viele Ackerflächen sind drainiert. Das Wasser sickert über die Drainage in die Kläranlage. Die Gewässerqualität auf Höhe der Rubinmühle verringert sich durch Rückstau; dies führt zu Schlammablagerungen (Vergiftung des Wassers). Er weist auf die Bestrebungen an der Kinzig hin. Er mahnt zur mehr Vorsicht bei weiteren Rückstautufen.</p>	<p>Dr. Wurm: Das Güteproblem an der Rubinmühle liegt an den Faulschlammablagerungen. Hier besteht eine starke Sedimentation. Die Hauptursache besteht darin, dass viele organische Substanzen eingeführt werden und dann dem Stau unterhalb von Lahr zugeführt werden (Absetzbecken). Hier muss man noch genau planen, wie die Maßnahmen dort umgesetzt werden. Diese Ablagerungen müssen abgeschafft werden. Das Ingenieurbüro erstellt Berechnungen, ob die Anlagen optimal funktionieren. Hier gibt es schon die ersten Hinweise, dass die ein oder andere Mühle oder Regenwasserentlastung nicht optimal funktioniert.</p>
<p>Herr Beathalter: Diese Untersuchungen wurden vor vielen Jahren schon durchgeführt und die Verhältnisse haben sich nicht verändert. Was wird denn jetzt in der Zukunft gemacht? Wird dies in Zukunft bearbeitet?</p>	<p>Frau Schneider-Ritter weist auf das Maßnahmenpaket hin. Dies wird in der aktiven Phase besprochen.</p>
<p>Herr Zeittler, Zweckverband Hochwasserschutz Schuttermündung: Er hat den Eindruck, dass vor allem die Punktbelastungen als Hauptverursacher angesehen werden. Allerdings gibt es auch ordentliche Belastungen aus den landwirtschaftlichen Einträgen. Alles zusammen fließt letztendlich in die Schutter. Wird hier auch eine Massenbilanz gezogen. Interessant wäre, was kommt aus dem Siedlungsbereich, was kommt aus der Landwirtschaft (Mengenangabe gefordert). Hier sollte man mehr vergleichen und nicht immer nur über Punktbelastungen und Chemie am Gewässer reden. Die Masse ist hier auch wichtig. Die Eigenschaften der Schutter</p>	<p>Herr Müller: Es ist durchaus so, dass bei der Bilanzierung von einem Grundzustand ausgegangen wurde. Bei jedem Gewässerabschnitt gibt es eine gewisse Güte am Anfang und am Ende. Einträge, die nicht aus der Siedlungsentwässerung stammen, sind berücksichtigt, indem die Güte des Anfangs auf den Abfluss des Endes bezogen wird. Durch die Siedlungsentwässerung gibt es eine Erhöhung der Belastung. Es gibt bei der Schutter keinen einzelnen, eindeutigen einzelnen Verursacher. Er weist auf die einzelnen Maßnahmen hin, die in der aktiven Phase vorgestellt werden..</p>

<p>müssen beachtet werden, da bereits eine hohe Grundbelastung vorliegt.</p>	
<p>Frau Schneider-Ritter leitet die aktive Phase ein und stellt noch die Ansprechpartner für die Karten vor.</p> <p>Frau Schneider-Ritter beendet die aktive Phase. Sie bittet die Vertreter des Landratsamtes um ein Resümee. Das Landratsamt konnte Fragen zur Siedlungsentwässerung beantworten. Es gab Diskussion wegen den geplanten Maßnahmen zur Entschlammung vor den Kläranlagen. Wer ist zuständig für diese Maßnahmen?</p>	
<p>Wer ist im Hinblick auf die Entschlammung zuständig? Wer ist Verursacher, wer bezahlt?</p>	<p>LRA: Grundsätzlich gilt das Verursacherprinzip. Gewässerstrecke wurde schon mehrfach geräumt; das letzte Mal vor ca. 10 bis 15 Jahren das letzte Mal geräumt. Pflicht zur Schlamm Entfernung hat der Verursacher, es sei denn, die Stadt hat mit der Rubinmühle eine Vereinbarung getroffen. Fingerspitzengefühl ist gefordert. Es sollen Gespräche mit der Stadt Lahr stattfinden im Zuge der Umwandlung von Arealen und Ausgleichsmaßnahmen.</p>
<p>Wie sollen Ausgleichsmaßnahmen aussehen?</p>	<p>Schlamm zu entfernen wirkt sich positiv aufs Gewässer auf. Dies kann in Bebauungsplan an anderer Stelle einfließen. Ausgleichsmaßnahmen können auch darin bestehen, den Wasserkraftanlagenbetreiber zu unterstützen, damit dieser seine Aufgabe auch erfüllen kann. Ausgleichsmaßnahmen können auch Gewässeraufweitungen und Strukturmaßnahmen sein. Auch die Schaffung der Durchgängigkeit bei historischen Anlagen gehört dazu.</p>
<p>Herr Beathalter: Wie sieht es mit Ausgleichsmaßnahmen der Bahn aus. Werden dort Gelder für Ausgleichsmaßnahmen freigegeben?</p>	<p>LRA: Vor etwa 10 Jahren hat man sehr umfangreiche Maßnahmen gesammelt als Vorschläge für die Ausgleichsmaßnahmen zum 3. und 4. Gleis. Hier momentan sehr wenig real umzusetzen. Beim ZV Schuttermündung hat sich wohl mal was bewegt. Festgelegt ist aber nichts. Frau Schneider-Ritter</p>

	<p>bestätigt, dass Maßnahmen gesammelt wurden und in den Bahnausgleich mit eingebracht wurden. Das Regierungspräsidium Freiburg hat beim Antrag der Bahn geschaut, welche Maßnahmen benannt wurden. Das Regierungspräsidium Freiburg wird mit der Bahn Kontakt aufnehmen. Hierbei soll auf den Zeitdruck aufmerksam gemacht werden. Es wird versucht, dass die Bahn „vorgezogen“ handelt und sich die umgesetzten Maßnahmen, gutschreiben lassen kann. Mittlerweile werden für einzelne Maßnahmen schon andere Umsetzungswege gesucht, so dass die für die geplanten Ausgleichsmaßnahmen dann wegfallen. Die Zeitvorgaben der WRRL ist zu berücksichtigen. Es sind auch Überlegungen vorhanden der Bahn so etwas wie ein „Ökokonto“ einzurichten. Das Regierungspräsidium Freiburg versucht hier, einen neuen Weg zu gehen. Mit dem Naturschutz verhält es sich ähnlich.</p>
<p>Herr Zeittler möchte noch kurz seine ganz persönliche Meinung mitteilen: Energiegewinnung aus Kleinflüssen in der Ebene ist nicht sinnvoll. Vor vielen Jahren war das eine gute Sache, weil Energietransport nicht ohne weiteres möglich war. Heute sollte versucht werden, möglichst viele Sperren in Kleinflüssen wegzubekommen. Altes Wasserrecht aufzulösen ist nur auf freiwilliger Basis. Zuerst einmal sollte dies als Ziel erklärt werden, hier weiter vorzugehen. Diese Energie ist mit vielen Nachteilen behaftet. Hier sollte verzichtet werden soll. Weitere Anwesende teilen diese Auffassung.</p>	<p>Frau Schneider-Ritter: Wasser- rahmenrichtlinie und erneuerbare Energien stehen hier oft in engem Zusammenhang und Widerspruch. Jede Standortvoranfrage wird beim LRA einzeln betrachtet und beantwortet. Alte Wasserrechte können gelöscht werden. Alles ist jedoch immer eine Einzelfallbetrachtung. Naturschutz und Fischerei werden gehört und geben jeweils eine Stellungnahme zu einem Verfahren ab. Die Wasserrechtsbehörde (hier LRA Offenburg) trifft die Entscheidung.</p>
<p>Eingetragene Nährstoffe sollten nach dem</p>	<p>Frau Schneider-Ritter weist darauf hin, dass</p>

<p>Verursacherprinzip entfernt werden müssen. Verursacher sind aber nicht die Mühlenbetreiber, sondern die Stadt Lahr. Diese speist in die Schutter ein.</p> <p>Es nützt nichts, wenn die Dynamik im Gewässer erhöht wird, wenn sonst nichts getan wird. Es darf nicht das Auge nur auf den einen Punkt gerichtet werden, sondern das Ganze muss betrachtet werden. Die Nährstoffe gehören raus.</p> <p>Betreiber der Rubinmühle wird es aber wohl nicht einsehen. Die Gesamtheit zählt. Verantwortlich ist Wasserwirtschaftsamt und Stadt.</p>	<p>die Rubinmühle nur der Punkt ist, an dem sich die Verunreinigungen zeigen. Es soll nicht heißen, dass die Rubinmühle der Verursacher ist. Das Landratsamt arbeitet hier auf die freiwillige Mitarbeit hin.</p>
<p>Es werden keine weiteren Diskussionsbeiträge oder Fragen gestellt. Frau Schneider-Ritter beendet die Diskussionsrunde und stellt das weitere Vorgehen vor:</p> <p>Das Maßnahmenpaket wird umgesetzt. 2015 erfolgt wieder das WRRL-Monitoring. Es muss kontrolliert werden, ob Maßnahmen so alle umgesetzt worden sind und ob die Wasserkörper den guten Zustand erreicht haben. Ist dies nicht der Fall, muss geprüft werden, woran das liegt.</p> <p>Frau Schneider-Ritter weist auf die Homepage des Regierungspräsidiums Freiburg hin.</p> <p>Frau Schneider-Ritter beendet die Veranstaltung. Sie dankt für das entgegengebrachte Interesse und für die gute Diskussionsrunde. Weitere Anregungen können jederzeit bei den entsprechenden Ansprechpartnern des Regierungspräsidiums Freiburg vorgebracht werden. Für diese Anregungen ist das Regierungspräsidium Freiburg dankbar.</p>	

Anhang 1: Maßnahmenpaket im Wasserkörper 32-05 (Schutter-Unditz)

Nr.	Ort	Maßnahmen	Zieljahr	Maßn.-träger
Zeitnah durchzuführende Maßnahmen				
1	Sulz	Herstellung der bereits genehmigten Regenüberlaufbecken „Rathaus“ und „Schützenhaus“	2012	Stadt Lahr
2	Lahr	Umbau des Regulierungsbauwerkes am Schutterentlastungskanal zur Sicherstellung eines Abflusses von bis zu 1,2 m ³ /s	derzeit	RP Freiburg
3	Lahr	Überprüfung der Machbarkeit, den Abfluss in der Schutter temporär zu erhöhen (> 1,2 m ³ /s).	2011	RP Freiburg
4	Lahr	Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verringerung von Stoffeinträgen am Ortsende von Lahr (Regenwassereingleitungen im Trennsystem)	2012	Stadt Lahr
5	Heiligenzell	Überprüfung der Regenüberläufe und Regenauslässe am Heiligenzeller Dorfbach auf etwaige Mängel, ggf. Behebung	2011	Gemeinde Friesenheim
6	Schuttern	Erreichen eines stabilen Zustandes auf der Kläranlage Schuttern mit folgenden Zielwerten im Ablauf: Ammonium-N im Jahresmittel: 0,5 mg/l Phosphor im Jahresmittel: 0,6 mg/l Überprüfung der organischen Restbelastung im Ablauf der Kläranlage Schuttern hinsichtlich des Anteils an biologisch abbaubarem Kohlenstoff, ggf. weitere Reduktion des BSB ₅ .	2011	AWV Friesenheim
7	Schuttern, Schutterzell	Verringerung der Eutrophierung in der Unditz durch Beschattung (Ufergehölzpflanzungen)	2012	ZV Hochwasserschutz Schuttermündung
8	Schutterzell	Entfernung der Sohlschwelle am Ortsanfang von Schutterzell	2012	Gemeinde Neuried
9	Kittersburg	Maßnahme an Kittersburger Mühle im Genehmigungsverfahren, Absenkung der Sohlschwelle und Herstellung der Durchgängigkeit	derzeit	ZV Hochwasserschutz Schuttermündung

Nr.	Ort	Maßnahmen	Zieljahr	Maßn.-träger
Erfolgskontrolle der umgesetzten Maßnahmen durch erneute Güteuntersuchungen			2013	
Weitergehende Maßnahmen, sofern erforderlich				
10	AWV Friesenheim, Niederschopfheim	Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen zur weitergehenden Abwasserbehandlung in den Mischsystemen des AWV Friesenheim und Niederschopfheims und in allen Trennsystemen, die direkt oder indirekt in den Gewässerabschnitt Rubinmühle bis Mündung Unditz einleiten.		AWV Friesenheim Gemeinde Hohberg
11	Lahr	Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen zur weitergehenden Abwasserbehandlung im den Misch- und Trennsystemen der Stadt Lahr.		Stadt Lahr
12	Hugsweier, Dundenheim, Rohrburg, Schutter-zell	Räumung der Schutter von organisch belasteten Ablagerungen in den Stauhaltungen der Mühlen		Private